

Sehr geehrte Damen und Herren, werte Ehrengäste, liebe  
Pfadfinderinnen und Pfadfinder

es freut mich sehr Sie und Euch alle im Namen des Verbandes  
Deutscher Altpfadfindergilden zu dieser heutigen Veranstaltung

„ 100 Jahre Pfadfinden in Deutschland“ sehr herzlich begrüßen zu  
dürfen. Viele Gäste aus nah und fern haben es sich nicht nehmen  
lassen unserer Einladung zu dieser Feierstunde nachzukommen und  
zum Teil einen weiten Anreiseweg in Kauf zu nehmen.

Da sich die meisten von Ihnen und Euch nicht persönlich kennen,  
gestatten Sie mir zunächst einzelne Gäste und Gruppen besonders zu  
begrüßen. Sparen Sie sich bitte aber den Begrüßungsapplaus bis zum  
Ende der Einzelbegrüßungen auf und applaudieren Sie danach umso  
kräftiger.

Ich begrüße sehr herzlich

- Herrn Weihbischof Otto Georgens vom Bistum Speyer
- Frau Landtagsabgeordnete Brigitte Hayn, Rheinland-Pfalz
- Herrn Landtagsabgeordneten Günther Ramsauer,  
Stellvert.Vorsitzender SPD-Fraktion Landtag Rheinland Pfalz
- Herrn Marc Weigel in Vertretung von Herrn OB Hans Georg Löffler  
aus Neustadt
- Herrn Klaus Kerth von der Ortsverwaltung Mußbach
- Herrn Peter Krietemeyer, Leiter des Schulreferats Kaiserslautern u.  
BdP
- Herrn Harald Kesselheim, Mitglied des Weltrats von ISGF
- Herrn Manfred Bosse, Präsident der Subregion Zentraleuropa von  
ISGF
- Frau Andrea Kirchdorfer, Präsidentin der Gildepfadfinder  
Österreichs
- die Vertreterinnen u. Vertreter der Pfadfinderstiftungen (Frau  
Karin-Dittrich-Brauner von der Stiftung Pfadfinden, Herrn Stefan  
Caspari von der Bundesstiftung der DPSG, Herrn Markus Bürger  
von der VCP-Stiftung und Herrn Jörg Krautmacher, Herrn Hans  
Dieter Wittke u. Herrn Martin Lochter vom Pfadfinderhilfsfond)
- Herrn Klaus Halke und Herrn Ernst Dieter Ludwig von der  
Pfadfindergeschichtswerkstatt
- Herrn Hans-Jürgen Poppek, Vorsitzender der VCP und derzeit  
Vorsitzender des Ringes deutscher Pfadfinderverbände
- Herrn Jürgen Ding , Beauftragter für Erwachsenenarbeit im VCP
- Herrn Robert Seifert u. Herrn Dietger Schulenberg, Vorstand der  
Freunde und Förderer der DPSG
- Alle Mitglieder unserer Gilden im VDAPG
- Alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder der DPSG, des BdP und der  
VCP
- Die Vorstandsmitglieder des VDAPG

- Unseren heutigen Referenten Karl Scherer, vormals Direktor des Instituts für pfälzische Geschichte und Volkskunde
- Unsere Sänger u. Musikanten, den Singkreis „Trifels“, Uta u. Heinz Bruch u. Karlheinz Nestle, die diese Feierstunde musikalisch umrahmen
- Alle sonstigen Gäste, die ich namentlich noch nicht erwähnt habe
- Und natürlich unsere heutigen Empfänger der St. Georgsplakette (Frau Ruth Schmidt, Herrn Generalinspekteur der Bundeswehr a.D. Hans-Peter von Kirchbach und den Generalsekretär von Care Deutschland Herrn Dr. Anton Markmiller)

Ein besonderes Anliegen ist es mir noch meinen Pfadfinderfreunden Karl Scherer und Hans Enzinger für ihr unermüdliches Wirken bei der Vorbereitung dieser Veranstaltung sehr herzlich zu danken, ohne sie beide wären wir heute nicht hier versammelt. Ebenso gilt mein Dank allen fleißigen Helferinnen und Helfern die durch ihren freiwilligen Einsatz wesentlich mit zum Gelingen des Tages beitragen.

Und jetzt darf ich um den aufgesparten und kräftigen Applaus bitten.

Wo sind Herr Altbundespräsident Dr. Horst Köhler und Herr Minister a.D. Dr. Norbert Blüm, die auch heute geehrt werden sollten, werden sich jetzt vielleicht viele fragen.

Leider konnten die beiden Herren diesen heutigen Termin kurzfristig nicht wahrnehmen, obwohl sie sich sehr darüber gefreut haben für diese Auszeichnung ausgewählt worden zu sein. Schade, schade, dachten auch wir zunächst, weil Themen und Anliegen in der Öffentlichkeit immer mit einer besonderen Aufmerksamkeit wahrgenommen werden, wenn hochrangige politische Persönlichkeiten damit in Verbindung gebracht werden.

Herr Altbundespräsident Dr. Köhler und Herr Dr. Blüm werden aber zu einem späteren Zeitpunkt in Berlin, noch 2012, die St. Georgsplakette erhalten.

Zwei Grußworte möchte ich ihnen und euch dabei nicht vorenthalten:

Herr Dr. Blüm schrieb uns:  
„Gut Pfad“ ist ein guter Gruß.

Er erinnert daran, dass wir immer auf dem Weg sind.  
Also nie „fertig“ (ist des Wortes mehrfache Bedeutung).  
„Gut Pfad“

Jeden Tag eine gute Tat ist ein gutes Training für Solidarität, die sich nicht im Himmel der Theorie häuslich einrichtet, sondern die Welt verändert.

Jeden Tag eine gute Tat ist das Kontrastprogramm zu „jeden Tag ein Schnäppchen“.

Es werden Werte vermittelt wie Solidarität, Rücksichtnahme und Toleranz.

Pfadfinder sind naturverbundene und freundliche Menschen.

Uns ist wichtig, die Natur als Gottes Schöpfung zu sehen, sie zu schätzen und zu schützen und gewaltfrei für den Frieden einzutreten.

Zum Geburtstag „100 Jahre Pfadfinden in Deutschland“ gratuliere ich sehr herzlich.

Herzlichen Gruß und „Gut Pfad“ Ihr Norbert Blüm

**Herr Ministerpräsident Kurt Beck ließ durch seinen Sprecher mitteilen, dass er sich für die Einladung zu dieser Veranstaltung sehr bedanke, jedoch aus terminlichen Gründen leider nicht persönlich anwesend sein könne. Sein Sprecher führte weiter aus:**

**„Pfadfinderinnen und Pfadfinder setzen sich seit mehr als 100 Jahren weltweit für Frieden und Gerechtigkeit ein. In den Pfadfinderverbänden erfahren junge Menschen gegenseitige Achtung und Unterstützung. Sie erleben in der Gemeinschaft, wie viel Freude es macht, sich für andere zu engagieren.**

**Ministerpräsident Kurt Beck wünscht Ihnen und allen Pfadfinderinnen und Pfadfindern, die an dieser Feierstunde teilnehmen, einen schönen Tag an der Deutschen Weinstraße. Er bittet Sie, Ihren Gästen seine besten Grüße zu übermitteln.**

Was ich hiermit gerne getan habe.

Es ist im Übrigen nicht das primäre Anliegen dieser heutigen Veranstaltung nur die St. Georgsplakette an Persönlichkeiten zu überreichen, die durch ihren Lebensweg und Einsatz für die Gemeinschaft , gelebtes Pfadfindertum repräsentieren und damit auch zu Vorbildern für die junge Generation geworden sind, sondern 100 Jahre Pfadfinden in Deutschland sind der eigentliche Anlass für diese Feierstunde.

Da es aber nicht ausreicht nur die historische Entwicklung einer großartigen pädagogischen Idee wieder zu geben und darzustellen, ohne deren Wirksamkeit und Einfluss auf die Lebensgestaltung von Menschen zu betrachten, war es uns wichtig, heute Persönlichkeiten auszuzeichnen und vorzustellen, deren Lebensweg die Wirkung der pfadfinderischen Erziehung in besonderer Weise widerspiegelt.

Die gesellschaftlichen Verhältnisse haben sich in den zurückliegenden Jahrzehnten rasant weiterentwickelt und verändert. Die junge Generation ist unter anderem einem vermehrtem Leistungsdruck, einer permanenten Medien- und Kommunikationsflut, sowie zunehmend unsicheren Arbeitsverhältnissen ausgesetzt. Durch diverse Schulreformen in den letzten Jahren, z.B. vermehrte Ganztagschulen und 8 jähriges Gymnasium, bleibt vielen Kindern und Jugendlichen während der Woche immer weniger Zeit ihren persönlichen Freizeitbedürfnissen nachgehen zu können. Eine Entwicklung, welche die Aktionsmöglichkeiten in der gesamten freien Jugendarbeit erheblich einschränkt und behindert.

Wir wollen mit dieser Veranstaltung auch die Gelegenheit nutzen darauf hinzuweisen, wie wichtig es ist, für Kinder und Jugendliche neben Schule und Familie genügend Freiräume zu erhalten, in denen sie ihren ganz persönlichen Bedürfnissen und Interessen nachgehen können.

**(Übrigens: Norbert Blüm hat sich zu diesem Thema vor zwei Wochen in der Wochenzeitung „Die Zeit“ ausführlich geäußert)**

Wer sich heute als Kind oder Jugendlicher einer Pfadfindergruppe anschließen und sich aktiv an deren Unternehmungen beteiligen will, braucht dafür die nötige Zeit. Viele junge Menschen geraten jedoch zunehmend in den Konflikt durch pfadfinderisches Engagement unter Umständen ihren schulischen Erfolg zu beeinträchtigen.

Wenn es aber darum geht dafür Sorge zu tragen, dass Jugendlichen genügend freie Zeit für Aktivitäten und persönliches Engagement, in den unterschiedlichsten Jugendorganisationen, zur Verfügung stehen soll, sind wir Erwachsene und vor allem die Bildungspolitiker gefragt, dafür zu sorgen. Einige Bundesländern nehmen dieses Problem des gewachsenen Leistungsdrucks Gott sei Dank zur Kenntnis und prüfen bereits ernsthaft, ob die Umstellung von G9 auf G8 wirklich so sinnvoll und glücklich war.

Bravo, kann ich nur sagen, wenn nicht mehr nur die intellektuelle Förderung im Fokus steht, sondern auch der emotionalen u. sozialen Befindlichkeit und Intelligenz zunehmend und ernsthaft Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Unsere Gesellschaft braucht junge Menschen, die kreativ sind, die Anstrengungen nicht ausweichen, die Frustrationen ertragen und bei Schwierigkeiten nicht aufgeben, die sich für die Gemeinschaft einsetzen und zur Teamarbeit fähig sind. Wir brauchen junge Menschen die ihre Talente und Stärken entdecken und entwickeln können, die mutig sind, Konflikte nicht scheuen, wertschätzend miteinander umgehen und bereit sind, Verantwortung für ihre Mitmenschen zu übernehmen.

Junge Menschen also, die unser Land wirtschaftlich, sozial und vor allem werteorientiert weiterentwickeln, die aufgeschlossen und

virtuos auf der internationalen Weltbühne agieren, die also das versuchen, was Baden Powell, der Gründer der Pfadfinderbewegung, einmal in einem schlichten Satz so ausgedrückt hat:

**„Versuche die Welt ein wenig besser zu verlassen als du sie vorgefunden hast.“**

Pfadfinden ist eine Pädagogik, die Kopf, Herz und Hand integriert. Sie ist 100 Jahre nach ihrer Entstehung aktueller denn je. Karl Scherer, unser heutiger Referent, wird in seinem Festvortrag noch ausführlicher darauf eingehen.

In Deutschland hat sich das Pfadfindertum sehr vielfältig entwickelt und zum Teil auch aufgesplittet. Ein typisch deutsches Phänomen – oder steckt da nicht auch ein starker Wille zur Eigenständigkeit und Selbstbestimmung dahinter?

Dem VDAPG war es deshalb ein großes Anliegen, Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus den unterschiedlichsten Verbänden und Organisationen anzusprechen, hierher einzuladen und sie zu ermuntern miteinander ins Gespräch zu kommen. Gegenseitige Wertschätzung und Achtung für den Facettenreichtum in der deutschen Pfadfinderbewegung ist uns sehr wichtig.

In der Öffentlichkeit wird Pfadfinden als **eine** Form der Jugendarbeit wahrgenommen und eher selten die Unterscheidung nach unterschiedlichen Verbänden und Bünden vorgenommen.

Das hervorragende pädagogische Konzept des Pfadfindertums in Deutschland lässt sich wirksamer in die Öffentlichkeit tragen, wenn Kräfte gebündelt werden und eine pfadfinderische Einheit in Vielfalt gegenseitig anerkannt und respektiert wird.

Mit dieser Veranstaltung will der VDAPG einen Beitrag dazu leisten und deshalb möchte ich mich noch einmal dafür bedanken, dass so viele Vertreter aus den unterschiedlichen Verbänden, Bündeln und Institutionen unserer Einladung gefolgt sind.

Ich hoffe, Ihr nützt alle reichlich die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Das Netzwerk Pfadfinden in Deutschland braucht Auftrieb und kann nur stärker werden, wenn die Verantwortlichen in den Bündeln und Organisationen der deutschen Pfadfinderbewegung mehr miteinander kommunizieren, sich gegenseitig achten und respektieren und den Blick auf das Gemeinsame und nicht auf das Trennende richten.

Die Vielfalt der deutschen Pfadfinderei als Chance, Herausforderung und Bereicherung betrachten ist angesagt. Die Bündelung der gemeinsamen Kräfte, ohne Aufgabe der individuellen Profile, kann das Ansehen und die Wertigkeit der Pfadfinderarbeit in der Öffentlichkeit stärken.

Auch wir Pfadfinder brauchen die öffentliche Wertschätzung unserer Arbeit, sie kann uns beflügeln und weiterhin dafür sorgen, dass junge Menschen sich in unseren Organisationen engagieren und somit den „Pfadfinderbazillus“ am Leben erhalten.

Zum Schluss gilt auch den Vertretern der Presse mein Dank für ihr Erscheinen. Es wäre für die gesamte Jugendarbeit in Deutschland sehr wichtig, dass auch sie sich in ihren Publikationen immer wieder mit der zunehmenden Verschulung des Kinder- und Jugendalters beschäftigen und Plädoyers für mehr Freiräume außerhalb des Schulbetriebes hielten. Mehr Berichte und Reportagen über gelingende Pfadfinderarbeit würde auch zu einer aufmerksameren Wertschätzung der wertvollen, ehrenamtlichen Tätigkeit in den Pfadfindergruppen führen, die täglich von vielen jungen Leuten geleistet wird.

Es braucht mehr gute Nachrichten in Presse, Funk und Fernsehen – denn schlechte gibt es täglich genug.

Enden möchte ich mit einem Zitat von Daniel Goleman aus seinem Buch „Emotionale Intelligenz“

„Wer Erfolg im Leben haben will, muss klug mit seinen Gefühlen umgehen können und das emotionale Alphabet beherrschen. Denn, was nützt ein hoher Intelligenzquotient, wenn man emotional ein Trottel ist.“

Ich wünsche uns nun allen einen unterhaltsamen, informativen Abend, gute Gespräche und viele, neue Kontakte.

Danke für ihre und eure Aufmerksamkeit.